Martin Zaks Einwürfe

Autor(en): **Zak, Martin**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

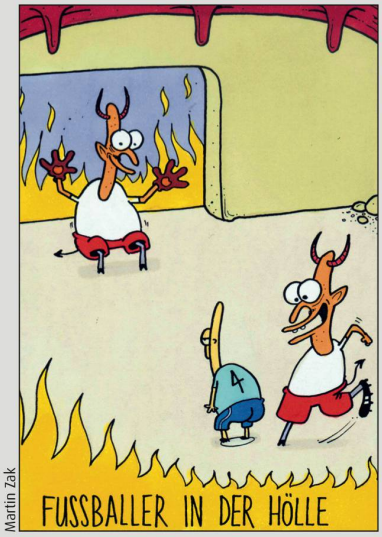
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Martin Zaks Einwürfe



Martin Zak

Kenner & Könner

Wir nannten ihn «Capitano»

«Es gibt wahrscheinlich kein anderes Gebiet, in dem sich so viele als Fachleute sehen.»

Fredy Wettstein, Sportjournalist beim Zürcher «Tages-Anzeiger», im Klartext, Nr. 2/2006

Wir nannten ihn «Capitano», denn er kam immer in Fussballschuhen mit Stollen, ein Skandal für die gerade neu eingeführten Linoleumböden, zur Schule, weil er gerade unmittelbar vom Training kam oder nachher unverzüglich zu einem Training musste.

Er kaute die amerikanischen Chewing-Gums, aber die Fussballerbildchen gab er gnädig an uns weiter. So konnten wir ihn sehen, wie er einst sein würde: Ein grosser Fussballstar! Der «Capitano» kippte sich Limonadenpulver ohne Zutat von Wasser in den Rachen, lachte mit von gelbem Schaum überquellendem Mund und dribbelte dazu eine eher an Eiskunstlauf erinnernde, aber offenbar mit einem Fussball nachvollziehbare Zickzacklinie vor, die in einer mehrfach sich hinaufschraubenden, an Statuen des Parthenon-Frieses erinnernde Pirouette aufgipfelte.

Kürzlich rief mich der «Capitano» an, und ich erkannte die Stimme auf der Stelle wieder: So spricht nur ein echter Kapitän! Er könne leider nicht an meine Lesung kommen, werde aber mein Buch kaufen. Er sei leider verhindert. Was er denn so mache? Und so erfuhr ich, dass er jetzt Europa-Leiter einer der grössten Fussballschuh-Firmen der Welt ist. Gratuliere! sagte ich: Dann bist du deinen Träumen ja doch auch treu geblieben.

Ich bin sicher, der «Capitano» geht auch als grosser CEO noch hin und wieder höchst persönlich in eine seiner Schuh-Filialen und schaut mit Kapitänsaugen nach einer spannenden Spielsituation aus. Und hat er dann einen Youngster entdeckt, der vor dem Regal mit den neusten, von Scheinwerfern zum Leuchten gebrachten Modellen steht, dann dribbelt er unhörbar, fast unsichtbar nach vorne, steht unvermittelt neben dem jungen Kunden und kann ihn echt fachmännisch beraten. Und wenn Sie wissen wollen, für welche Marke er jetzt als CEO «kickt», dann verrate ich es der meistbietenden Marke, die mir schreibt. An die Reklame-Abteilung dieser Zeitschrift. Chiffre: «Capitano».

H.P. Gansner, Genf

Jürg Furrer

Fussnoten

Binsenweisheiten

Mangelhaftes Ballgefühl
von elf müden Krücken
kann das Nationalgefühl
von Millionen drücken.

Fussballfans und Hooligans
muss man unterscheiden
Hooligans sind die, die Fans
ihr Vergnügen neiden.

Wenn der Mann die Frau vergisst,
über Spielberichten,
lernt die Frau, was abseits ist,
und auf viel verzichten!

Mancher Mann wird fussballkrank.
Manche Braut dagegen,
holt von der Reservebank
sich Ersatz deswegen.

Mancher Greis verspürt im Bein
unverhofft ein Kribbeln,
möchte noch mal zwanzig sein
und wie Pelé dribbeln.

Mancher hat – im Wettbewerb
immer bei den Schwächern
auf Gedeih und auf Verderb –
stets etwas zu bechern.

Mancher steht der Meisterschaft
locker gegenüber.
Wenn er's nicht zum Meister schafft,
spricht er nicht mehr drüber.

Zitternd sieht der Pessimist
jede Ballberührung.
Für den Optimisten ist
sie die halbe Führung.

Ist der eigene Verein
erst mal ausgeschieden,
fällt es leicht, neutral zu sein,
mit der Welt zufrieden.

Dieter Höss